

# Ein Bundespräsident unter Freaks

## Oder: Von China nach Zug

Es war kein offizieller Staatsempfang, aber ein (denk-)würdiger Besuch, als Anfang April Bundespräsident Johann Schneider-Ammann nach Zug kam. Dementsprechend hofierten wir ihn nicht, sondern zeigten ihm ganz konkret wichtige Zuger Bildungsangebote, die zukunftsweisend sind für die ganze Schweiz.

Es gab keinen roten Teppich und auch keinen höfischen Empfang. Wir empfangen den Bundespräsidenten im Hof des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (GIBZ), als er an einem Montagmorgen im Dienstwagen vorfuhr. Wohl war er pompösere Empfänge gewohnt von dort, wo er herkam.

### Peking – Zug direkt

Er kam nämlich direkt vom Flughafen, wo er wenige Stunden zuvor – aus Peking kommend – gelandet war. Dort wurde er vom Staats- und Parteichef in der «Grossen Halle des Volkes» empfangen. Die Unterredungen mit Vertretern einer wirtschaftlichen Grossmacht basierten auf dem chinesisch-schweizerischen Freihandelsabkommen, das erste dieser Abkommen Chinas mit einem Land in Europa überhaupt – eine Innovation! Darüber hinaus wurde eine zukunftsweisende strategische Partnerschaft zwischen beiden Ländern besprochen. Und dann: Vom Land mit Milliarden von Menschen zurück in den kleinsten Vollkanton der Schweiz, der gerade mal so viele Einwohnerinnen und Einwohner hat wie eine chinesische Kleinstadt!

### Zuger Bildungsinnovationen

Zwar nicht gross, aber innovativ sind wir auch in Zug. Und wir setzen Meilensteine für die ganze Schweiz, wenn es um die Weiterentwicklung unseres dualen Berufsbildungssystems und um die Ausbildung der dringend benötigten Fachkräfte geht. Genau hier lag auch die Motivation für die Zuger Reise des Bundespräsidenten: Im Rahmen der Fachkräfteinitiative, welche von Bund



v.l.n.r. Beat Wenger, Rektor GIBZ, Matthias Michel, Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Kanton Zug, Bundespräsident Johann Schneider-Ammann

und Kantonen getragen wird, schaut er sich schweizweit die besten Beispiele an. Wir sind also quasi ein Vorzeigekanton.

Wir empfangen den Bundespräsidenten nicht in der «Grossen Halle des Volkes» – solche Staatsräume wie die Chinesen kennen wir nicht. Dafür in einer «Halle» unserer Berufsbildung: Konkret präsentierten wir, auf welche Weise Erwachsene Berufsabschlüsse wie ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (zum Beispiel Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ) erwerben können: Vorbestehende Kenntnisse und praktische Fähigkeiten werden angerechnet (sogenannte Validierung von Bildungsleistungen) und allein das Fehlende wird modular nachgeholt (sogenannte Nachholbildung oder Nachqualifikation). Das ist ein Angebot, das Zug als Vorreiter entwickelt hat. Und es ist effizient und ein Beispiel dafür, wie unser Berufsbildungssystem flexible Möglichkeiten bietet.

### Rektor als Freak

Bundespräsident Schneider-Ammann zeigte sich erfreut und beeindruckt von diesem Bildungsmodell. Er fragte, wie es denn möglich sei, alle diese Menschen mit so unterschiedlichem Bildungsrucksack ganz individuell zu schulen – das erfordere ja eine enorme Flexibilität und ein hohes Engagement der Lehrkräfte. Dem ist so. Und als politisch Verantwortlicher für die Berufsbildung bin ich stolz auf diese Leistungen. Motivierend ist natürlich auch die treibende Kraft für solche Angebote, in unserem Fall der Rektor des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug, Beat Wenger. Und ein Lehrer, übrigens ein Oberwiler (Roland Frei), hat es auf den Punkt gebracht: «Unser Rektor ist halt im positiven Sinne ein Freak!»

Matthias Michel  
Foto: Alphons Burkart